



VOM ABSCHIED UND NEUBEGINN....

Nicht nur PatientInnen werden neu aufgenommen und zu einem späteren Zeitpunkt (hoffentlich: regulär und erfolgreich) aus der Klinik wieder entlassen, auch MitarbeiterInnen stellen sich neuen Herausforderungen ihres Lebens beziehungsweise beginnen ihre Tätigkeit in der Klinik.

Schweren Herzens verabschiedeten wir uns im Oktober von unserem langjährigen Mitarbeiter **Herrn Gholamreza Yeganeh**, der die Gelegenheit hatte, sich selbstständig zu machen und näher an seinem Wohnort zu arbeiten. Bereits im Juni verließ uns unsere examinierte Pflegekraft, **Herr Marcel Grein**, um sich fortan ganz auf eine neue Stelle zu konzentrieren. Allen ausgeschiedenen Mitarbeitern wünschen wir für die Zukunft alles Gute und bedanken uns herzlich für die geleistete Arbeit und die gemeinsame Zeit.

Sehr herzlich möchten wir **Frau Dipl.-Psych. Katrin Strutz** begrüßen, die im Juli als Bezugstherapeutin bei uns angefangen hat. Außerdem freuen wir uns sehr über die Mitarbeit von **Frau Christiane Solzer** und **Frau Carola Schneider**, zwei examinierte Krankenpflegerinnen, die seit diesem Sommer unsere medizinische Abteilung im Nachtdienst verstärken. Und schließlich haben wir mit **Herrn Sönmez Sam** zum Oktober einen Physiotherapeuten gewinnen können, der sich sowohl im Bereich der Medizin als auch in der Sporttherapie engagiert. Auch **Frau Uta Fischer** möchten wir als neue Verwaltungsfachkraft willkommen heißen. Sie wird nach ausführlicher Einarbeitung in Zukunft das Aufnahmesekretariat übernehmen.

Ebenfalls seit Oktober neu dabei sind **Frau Mona Balsler**, **Frau Anna Hollmann** und **Herr Jan-Matthis Wasserfuhr**, die uns als postgraduierte Psychologen verstärken werden. Außerdem freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit **Herrn Thorsten Schmitt**, der als frischgebackener Arbeitserzieher nach mehreren Praktika nun auch sein Anerkennungs-jahr in unserer Klinik ableisten wird.

Den „Neuen“ wünschen wir viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit nach innen wie außen.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch wieder bei den vielen Psychologie-PraktikantInnen, die unsere Alltagsaufgaben auch in diesem Jahr kontinuierlich aktiv und engagiert unterstützten!

Dipl.- Psych. Christian Muhl

NEUES AUS DER KLINIK



Dipl.-Psych. Christian Muhl

Seit bald zwanzig Jahren gibt es die salus klinik in Friedberg. Von Beginn an hat die Einrichtung den Anspruch gehabt, Patienten umfassend, professionell und individuell passend zu behandeln. Garant dafür war und ist vor allem ein Konzept, das auf einer guten infrastrukturellen und personellen Ausstattung aufbaut. Die Besetzung der Stellen durch gut ausgebildete Fachkräften ist ein Qualitätsmerkmal und ein „Markenkern“, den wir uns bis heute erhalten konnten.

Dennoch sind die Anforderungen an unsere Klinik in den vergangenen Jahren in unterschiedlichen Bereichen deutlich gestiegen. Sich verändernde Strukturanforderungen der Rentenversicherungsträger und eine stetig zunehmende Menge gesetzlicher Verordnungen erzeugen einen ständigen Innovationsdruck, dem sich unsere Klinik permanent stellen muss. Hieraus resultieren immer mehr zusätzliche Leistungen, die aus den vorhandenen Mitteln der Klinik erbracht werden müssen, ohne dass eine entsprechende Gegenfinanzierung erfolgt. Die Deckelung des Reha-Budgets und Pflegesätze, die häufig den realen Preisentwicklungen hinterherhinken, sind zusätzliche Erschwernisse, denen sich eine Klinik gegenüber sieht, die ihr Leistungsspektrum erweitern und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich sein will. Vor diesem Hintergrund ist die Schaffung neuer zusätzlicher Therapieangebote zwar wünschenswert, muss aber sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch wirtschaftlich begründbar sein, um umgesetzt werden zu können. Wir haben in diesem Jahr einige Anstrengungen unternommen, um dies zu realisieren. Und damit sowohl den externen Forderungen als auch den an uns selbst gestellten Ansprüchen einer effektiven und effizienten Entwöhnungsbehandlung gerecht zu werden.



Einführung der physiotherapeutischer Behandlungen

Die Erweiterung unserer medizinischen Teams um einen Physiotherapeuten und die Einrichtung eines entsprechenden Behandlungsraums seit Oktober dieses Jahres ist mit Sicherheit eine wichtige Ergänzung, um die wechselseitige Dy-

namik der seelischen und körperlichen Leiden unserer Patienten umfassend behandeln zu können. Gerade solche Patienten, die mitunter auch schon in jungen Jahren unter unterschiedlichen Schmerzen leiden und diese in der Vergangenheit z. B. mit Opiaten zur Selbstmedikation bekämpft haben, profitieren von den neuen Behandlungsmöglichkeiten und erfahren eine Linderung ihrer Schmerzen, ohne gleich zu schmerzstillenden Substanzen greifen zu müssen. Neben klassischen Massagen umfasst das Spektrum der durchgeführten physiotherapeutischen Maßnahmen unter anderem manuelle Lymphdrainage, Bewegungstherapie, Atemtherapie, Manuelle Therapie und Thermotherapie, so dass selbstverständlich auch andere, die körperliche Leistungsfähigkeit einschränkende Beschwerden behandelt werden können. Neben der Heilbehandlung sollen aus der Physiotherapie auch zusätzliche diagnostische Informationen zur Einschätzung der körperlichen Belastbarkeit und möglicher Funktionseinschränkungen mit in die Behandlungsplanung einfließen und so eine noch gezieltere Förderung zum Beispiel bei der Zuordnung und Durchführung der





Sporttherapiegruppen ermöglichen. Die Physiotherapie im eigenen Haus gibt uns zudem die Möglichkeit, die hin und wieder anfallende Sportverletzungen unserer Patienten direkt behandeln zu können. Darüber hinaus möchten wir die Anzahl der Sport- und Bewegungstherapiegruppen erhöhen, um unsere Patienten bei einer aktiven und gesunden Freizeitgestaltung noch stärker zu unterstützen.

Umstellung des Küchenbetriebs

Die zweite große Neuerung, die im November dieses Jahres umgesetzt werden wird, ist die Umstellung unseres bisherigen Küchenbetriebs. Damit sind wir auf die Kritik der Deutschen Rentenversicherung eingegangen, die nach ihrem letzten Visitationsbesuch im Mai nicht zu viel Verantwortung für die Essensversorgung des Hauses in der Hand der Patienten wissen wollte. In der Folgezeit haben wir uns intensiv darum bemüht einen finanzierbaren Kompromiss zwischen den Vorgaben des Kostenträgers und unserem bewährten Arbeitstherapiekonzept zu finden. Dabei war es uns wichtig Teile der Küchenarbeit für die Arbeitstherapie zu erhalten, da dieses Setting den Patienten eine sehr realitätsnahe Arbeitserprobung ermöglicht und unseren Erfahrungen nach einen großen therapeutischen Nutzen bei der Heranführung an einen normalen Arbeitsalltag hat. Mit der apetito catering haben wir einen Partner gefunden, der unseren Vorstellungen zur Beteiligung der Patienten am Küchenbetrieb im Rahmen der Arbeitstherapie entgegengekommen ist und gleichzeitig eine unabhängige Essensversorgung an sieben Tagen in der Woche sicherstellt. Darüber hinaus versprechen wir uns von der Zusammenarbeit mit einem professionellen Unternehmen eine bessere Organisation und einen reibungslosen Ablauf des Küchenbetriebs, von dem sowohl Patienten als auch Mitarbeiter profitieren. Zudem werden wir die in der Arbeitstherapie freiwerdenden Ressourcen unter anderem in die individuelle Ernährungsberatung und Ernährungstrainings unserer Patienten investieren können.

Erneuerung des EDV-Schulungsraums

Eine weitere Investition, die wir in

diesem Jahr getätigt haben, betraf den alten Schulungsraum. Da die Technik im Laufe der Jahre immer öfter ausfiel und Ersatzteile für das System nicht mehr zu bekommen waren, wurde es notwendig neue Rechner anzuschaffen. Dort findet das Bewerbungstraining statt, in welchem die Patienten lernen, sich effektiv zu bewerben, eine eigene Bewerbungsmappe zu erstellen und sich in situationsbezogenen Rollenspielen auf Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Dafür stehen sechs PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Zusätzlich haben wir dort einen Rechnerarbeitsplatz eingerichtet, der als Büroarbeitsplatz von den Patienten im Arbeitstherapiebereich „Klientenbüro“ genutzt wird. Mit den neuen Rechnern haben wir ebenfalls die Voraussetzungen für die Einführung eines weiteren neuen Therapieangebots, dem computergestützten kognitiven Training, geschaffen. Wir reagieren damit auf unsere Erfahrungen in der alltäglichen Praxis, in der wir erleben, dass auch schon junge Patienten mit z. T. erheblichen Defiziten in diesen Bereich zu uns in Behandlung kommen und Unterstützung zur Anhebung ihres kognitiven Leistungsniveaus benötigen. Mit Hilfe des Computerprogramms COGPACK® möchten wir Patienten dabei helfen, ihre kognitive Leistungsfähigkeit zum Beispiel im Bereich Aufmerksamkeit oder Gedächtnis zu erhöhen. Mit Hilfe



eines therapeutisch angeleiteten Gruppentrainings, dessen zentraler Bestandteil das Computerprogramm darstellt, sollen die teilnehmenden Patienten über den Verlauf ihrer Behandlung hinweg eine Verbesserung ihres geistigen Leistungsvermögens erreichen und dadurch weitere Barrieren auf dem Weg in die berufliche Wiedereingliederung überwinden lernen. Neben diesen größeren Veränderungen haben wir uns im Verlauf des Jahres

umgesetzt wurden, gar nicht umfassend beschreiben. All die Begehungen, Visitationen und Überprüfungen, mitsamt den daraus resultierenden Vorgaben, die in diesem Jahr in schneller Folge auf unsere Klinik einprasselten, waren eine sehr anstrengende Angelegenheit. Das haben nicht nur unsere Mitarbeiter, sondern auch unsere Patienten gespürt. Die Früchte dieser Mühen werden wir hoffentlich bald ernten können, in Form von zufriedenen Patienten, denen



weitere Gedanken zur Verbesserungen der Behandlungsqualität gemacht. Daraus entstand eine kontinuierliche interne Fortbildungsveranstaltung für alle Mitarbeiter und und die Einrichtung einer regelmäßig stattfindenden externen Supervision. Darüber hinaus lassen sich hier die Vielzahl der notwendig gewordenen Umbauten, geforderten Veränderungen und zusätzlichen Anstrengungen, die in diesem Jahr schon unternommen und

wir mit unseren Mitteln, bewährten und neuen, helfen konnten, ihr Ziel von einem drogenfreien, selbstbestimmten und teilhabendem Leben zu verwirklichen.



REZERTIFIZIERUNG GESCHAFFT
Am 21.07.2014 hat die salus klinik Friedberg ihre Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 zum zweiten Mal erhalten. Wir danken allen Mitarbeitern, die ihre sehr gute Arbeit, die sie das ganze Jahr über leisten, auch im Audit unter Beweis gestellt haben.



PROJEKTARBEIT EIN KREATIVER ZUGANG ZU ZENTRALEN FRAGEN



Denise Geier

Therapie findet im Büro des Therapeuten oder einem Gruppenraum statt. Wir sprechen über Probleme, der Therapeut stellt die Fragen, der Patient berichtet. So stellen sich viele unserer Patienten ihre Therapie vor. Aber dass Therapie auch anders ablaufen kann und sollte, um Probleme, Fragen und Themen greifbar zu machen und verschiedene Zugänge anzusprechen, ist ein Grund, warum wir seit ungefähr sechs Jahren regelmäßig Projektwochen organisieren. Wir haben zuletzt

und wie kommt es, dass ich jemandem vertraue? Wozu gibt es Regeln und Gesetze? Was würde passieren, wenn jeder nach seinen eigenen Regeln leben würde? Was ist Therapie und welche Rolle spiele ich darin? Patienten, deren Anamnese bestimmte Problembereiche

Vorstellungen verlief. Manche Patienten bemerkten, dass sie schnell in eine für sie typische Rolle verfielen und waren bemüht diese im Laufe der Woche zu verändern. So entstanden zum Beispiel in der Gruppe „Konflikteskalation“ gleich zu Beginn hitzige Diskussionen, weil Vorschläge von Mitpatienten schnell abgebugelt wurden und zunächst keine Einigung unter den Gruppenmitgliedern erzielt werden konnte. Die Gruppe machte ihrem Namen alle Ehre. Nach Intervention durch den betreuenden Therapeuten entdeckten die Patienten, wie rücksichtslos sie miteinander umgingen und wie Kritik am eigenen Vorschlag sofort in offenen Ärger umschlug. Durch die Reflektion dieses Gruppenprozesses kamen die Patienten zu der Erkenntnis, dass es ihnen so nicht glücken wird,



es auf kreative Art überhaupt erst einen Zugang dazu herzustellen. Als Behandler ist es immer wieder schön zu sehen, wie die Patienten selbstständig bereits gelerntes Wissen oder hilfreiche Therapieerfahrungen in die Arbeiten

miteinfließen lassen. Es gibt also viele

Gründe, warum wir regelmäßig eine Projektwoche in unseren Klinikalltag integrieren. Sie dient dazu Routinen im therapeutischen Ablauf sowie in der psychotherapeutischen Interaktion zu unterbrechen.

Zusammengehörigkeit, das „Wir-Gefühl“ und die Eigenverantwortung der Patienten werden gefördert. Und natürlich ist die Zusammenarbeit in der Regel

mit viel Spaß und schließlich auch mit Stolz über das Ergebnis verbunden.

Unsere Erfahrungen zeigten uns in den letzten Jahren, dass unsere Patienten sehr kreativ, handwerklich und künstlerisch begabt sind. Die tollen Ergebnisse sind größtenteils noch in der Klinik zu bewundern und bilden quasi eine Dauerausstellung, die neue Patienten zum Nachdenken bringen und zur kreativen Auseinandersetzung mit ihren Problemen ermutigen soll.



offenbarte oder deren Verhalten in der Therapie entsprechende Auffälligkeiten aufwies, wurden von ihren Therapeuten einzeln zu den jeweiligen Themen zugeordnet.

Das bedeutete schließlich auch, dass Patienten in den Projekten zusammenarbeiteten, die bisher kaum Berührungspunkte miteinander hatten. So konnte die Projektarbeit neben dem inhaltlichen Aspekt auch für neue interaktionelle Erfahrungen genutzt werden. Die einzelnen Projekte wurden durch jeweils eine Therapeutin oder einen Therapeuten betreut, der den Patienten half, die benötigten Materialien zu bekommen. Den Patienten war freigestellt, ob sie dabei handwerklich tätig wurden, einen Sketch, ein Theaterstück aufführten oder ähnliches.

Anschließend wurde über die Umsetzung diskutiert und teilweise auch gestritten. Für den einen oder anderen Patienten bedeutete das auch Frust auszuhalten, wenn die Umsetzung nicht nach seinen

einigten sich die Patienten, zunächst alle Vorschläge zu sammeln und im Anschluss nach einer Diskussion darüber abzustimmen. So entstand ein sehr anschauliches Ergebnis über Faktoren, die zur Eskalation von Konflikten führen und solchen, die dies verhindern können. Die Patienten bekommen eine neue Perspektive bei der Betrachtung bestimmter Themen. Mancher schafft

etwas Gemeinsames zu schaffen. Daraufhin



im August dieses Jahres in einem Zeitraum von einer Woche mit den Patienten verschiedene Projekte zu den Themen Kommunikation, Regeln und Gesetze, Orientierung in der Therapie, Vertrag und Verrat, Vertrauen, Sozialverhalten, Vermeidung und Konflikteskalation durchgeführt. Die Zuordnung der Patienten zu den Projekten erfolgte sozusagen indikationsgeleitet. Daher wurde von den Therapeuten zunächst zusammen getragen, mit welchen Themen wir uns gemeinsam mit den Patienten sowohl im Einzel- als auch im Gruppentherapie setting aktuell am meisten beschäftigen. Dabei sahen sich die Patienten mit unterschiedlichen Fragestellungen konfrontiert, wie z. B.: Was bedeutet Vertrauen überhaupt



Als unsere Gruppe das Thema „Erwartungen an die Therapie“ erhielt, spielten wir schon gleich mit dem Gedanken, dass unser Projekt in erster Linie zur Orientierung für die neu aufgenommenen Patientinnen und Patienten dienen soll. Aus diesem Grund haben wir einen Kompass als Symbol ausgesucht. Die schwarze Farbe steht symbolisch für das Ende des Drogenkonsums und die weiße Schrift für den Neubeginn. Die einzelnen Platten stehen für die einzelnen Therapiebausteine in der Klinik. Wir hoffen den Neuen damit den Einstieg zu erleichtern und allen Patienten einen Denkanstoß für die verschiedenen Möglichkeiten, die die Therapie bietet, geben zu können.



ARBEITSTHERAPIE STELLT SICH VOR: DIE GÄRTNEREI



Im Rahmen der Arbeitstherapie bietet die Gärtnerei den Patienten ein vielfältiges Angebot. Zur Gärtnerei gehört ein Gewächshaus mit 120 qm Anzuchtfläche, Blumenbeete, ca. 2000 qm Rasenflächen und Gehölzpflanzungen um die Klinik. Die Patienten können hier bei der Arbeit mit Pflanzen viel Neues dazulernen.

Je nach Jahreszeit bietet die Gärtnerei Arbeitsplätze für ca. 8 bis 15 Personen an. Je nach Saison stellen sich den Patienten unterschiedliche Aufgaben und Anforderungen. Bei der Kultivierung und Pflege von Pflanzen kommt es vor allem auf Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen an.



Darüber hinaus kann hier sehr individuell auf unterschiedliche körperliche oder psychische Belastungsgrenzen eingegangen werden, weshalb sich dieser Arbeitstherapiebereich auch für noch entzückte Patienten oder solche mit gewissen körperlichen Einschränkungen eignet.

Das Gefühl im Einklang mit der Natur zu sein und die Beschäftigung mit dem Lebendigen empfinden viele Patienten als sinnvolle und erfüllende Tätigkeit, da sie auch aktiv gestalterisch am „Lebensraum“ salus klinik mitwirken.



IMPRESSUM

Herausgeber:

salus klinik Friedberg
Warthfeldsiedlung 3, 61169 Friedberg

Redaktion:

Christian Muhl

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Christian Muhl, Denise Geier

Herstellungsleitung:

Sandra Fisch, salus klinik GmbH

Druck & Versand:

Druckhaus Süd GmbH, 50968 Köln
www.druckhaus-sued.de

Zu den therapeutischen Zielen der Gärtnerei gehören u.a.:

- Bedürfnisse von Pflanzen erkennen und die nötigen Maßnahmen treffen.
- Durchhaltevermögen zeigen auch unter unangenehmen Bedingungen, z.B. bei Kälte und Regen.
- Arbeiten unter Zeitdruck, sich nach der Natur richten.
- Im Team arbeiten, aber auch selbständiges Arbeiten erlernen.
- Sorgfältigkeit und Verantwortungsbewusstsein beweisen im Umgang mit der Natur

In Memoriam..Flöhchen

Auf schwarzen Samtpfoten hast du dich in unser Herz geschlichen. Bist auch zahnlos noch der Schrecken aller Wühlmäuse gewesen. Hast viele Seelen durch dein sanft schnurrendes Wesen getröstet. Verteidigtest dein Revier mit Würde, nicht mit Gewalt. Hast dein Dasein sichtlich genossen und gibst uns zu bedenken:

„Auch Katzen haben nur ein Leben, also vergeudet es nicht“

